

NDB-Artikel

Schröter, Karl Mathematiker, * 7.9.1905 Biebrich/Rhein bei Wiesbaden, † 22.8.1977 Berlin.

Genealogie

V N. N., Handwerker, später selbst. Kaufm.;

M N. N.;

⊙ Erna N. N.; 3 K.

Leben

S. besuchte 1915-24 das Realgymnasium und studierte 1928-35 Mathematik, Physik und Philosophie in Göttingen, Heidelberg, Frankfurt/M. und Münster. Hier legte er 1935 die Lehramtsprüfung ab und war danach wissenschaftlicher Hilfsarbeiter. 1941 wurde er bei →Heinrich Scholz (1884–1956) mit der Dissertation „Ein allgemeiner Kalkülbegriff“ zum Dr. rer. nat. promoviert. 1941-43 war er am Auswärtigen Amt dienstverpflichtet. Anschließend kehrte S. als Dozent an die Univ. Münster zurück und habilitierte sich 1943 mit der Arbeit „Axiomatisierung der Fregeschen Aussagenkalküle“. Er gehörte einer von Scholz 1939 geschaffenen Gruppe zur Unterstützung verfolgter poln. Mathematiker und Logiker an. Scholz war es auch, der S., dessen regimekritische Haltung bekannt war, die Habilitation ermöglichte. Aufgrund seiner Gegnerschaft zum NS-Regime wurde S. nach Kriegsende als Vertreter der Nicht-Ordinarien Mitglied des „Sichtungs-Ausschusses“, der bei der Entnazifizierung der Univ. Münster beratend mitwirkte.

1948 folgte S. einem Ruf an die Univ. Berlin. Bis 1951 war er Professor mit Lehrauftrag, seit 1951 Professor mit vollem Lehrauftrag, 1954-71 Professor mit Lehrstuhl (1962–66 Prorektor f. Forschungsangelegenheiten). Zugleich war er 1950-71 Direktor des Instituts für Mathematische Logik an der Humboldt-Univ. Berlin. Zusammen mit Kurt Schröder (1909–78), →Heinrich Grell (1903–74) sowie →Hans Reichardt (1908–91) gelang es S., an der Universität und im Institut für Reine Mathematik der Berliner Akademie der Wissenschaften (1946–73 Dt. Ak. d. Wiss. zu Berlin, danach Ak. d. Wiss. d. DDR) eine auch international anerkannte Arbeit in Forschung und Lehre zur mathematischen Logik, zur Algebra, Zahlentheorie und Analysis zu etablieren. S. gehörte 1961-70 dem Direktorium des Instituts für Reine Mathematik an, seit 1964 als Institutsdirektor.

S.s Forschungen betreffen die Grundlagen der Mathematik; er begründete die Schule der mathematischen Logik in der DDR. Von besonderer Bedeutung sind seine Arbeiten zum allgemeinen Kalkülbegriff, zur Axiomatisierung beliebiger

Aussagen- und Prädikatenkalküle, zur Axiomatisierung der Fregeschen Aussagenkalküle und zur Theorie des logischen Schließens. Außerdem verfaßte er eine Reihe von Publikationen zu philosophischen Problemen der Mathematik, u. a. über „Leibniz und das Problem der Begründung der Mathematik“ (1966). Mit seinem Schüler →Günter Asser (* 1926) gründete S. 1954 die Zeitschrift „Mathematische Logik und Grundlagen der Mathematik“, deren Herausgeber er 23 Jahre war. Sein Schüler und Lehrstuhlnachfolger, →Helmut Thiele (1926–2003), erzielte wesentliche Resultate zur fuzzy logic und zur Informatik.

Auszeichnungen

Mitgl. d. Dt. Ak. d. Wiss. (korr. 1962, o. 1964, Sekretar d. Kl. f. Math., Physik u. Technik, 1968, Vors. d. Kl. f. Math., seit 1970).

Werke

Ein allg. Kalkülbegriff, in: Forschungen z. Logik u. z. Grundlegung d. exakten Wiss., N. F. 6, 1941 (*Diss.*);

Die Arithmetik d. natürl. Zahlen im Rahmen d. Theorie d. Verbände, in: Math. Ann. 120, 1948, S. 197-201;

Deduktiv abgeschlossene Mengen ohne Basis, in: Math. Nachrr. 7, 1952, S. 293-304;

Theorie d. log. Schließens, in: Zs. f. math. Logik u. Grundlagen d. Math. 1, 1955, S. 37-86 u. 4, 1958, S. 10-65;

Methoden z. Axiomatisierung beliebiger Aussagen- u. Prädikatenkalküle, ebd. 1, 1955, S. 241-51.

Literatur

Jb. d. Ak. d. Wiss. d. DDR 1978, 1979, S. 123;

A. Vogt, Heinrich Grell u. K. S. in Ost-Berlin – ein falsches Leben?, in: Fixpunkte, Wiss. in d. Stadt u. d. Region, FS f. H. Laitko, hg. v. H. Kant, 1996, S. 291-311;

Nassau. Biogr.;

Pogg. VII a, VIII;

Biogr. Hdb. SBZ/DDR;

Wer war wer DDR; |

Quellen

Qu Archiv d. Berlin-Brandenburg. Ak. d. Wiss. Berlin; Archiv d. Humboldt-Univ. Berlin.

Portraits

Foto mit Lev (Leo) Kaloujnine, o.), Abb. in: H. Begehr (Hg.), Mathematik in Berlin, Gesch. u. Dokumentation, 1998, S. 257.

Autor

Annette Vogt

Empfohlene Zitierweise

, „Schröter, Karl“, in: Neue Deutsche Biographie 23 (2007), S. 591-592
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
